



Jahresbericht 2009

Anne Frank.

ANNE FRANK ZENTRUM

Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Str. 39 | 10178 Berlin
Tel.: +49 (0)30 288 86 56 00 | +49 (0)30 288 86 56 01
E-Mail: zentrum@annefrank.de | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Milena Feingold, Thomas Heppener | Lektorat: Katja Michel
Grafik: Lena Mahr | Druck: Laserline Digitales Druckzentrum Berlin KG

Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin | Anne Frank Haus, Amsterdam | Anne Frank Fonds, Basel |
Seite 19, Foto links: David Ausserhofer



Anne Frank 1929

Jahresbericht 2009

Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum ist ein Ort der historisch-politischen Bildung und des Lernens über Demokratie und Menschenrechte. Es hat seinen Sitz in Berlin und ist die Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam.

Die Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens Anne Frank und das berühmte Tagebuch sind eine Brücke vom Gestern ins Heute und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums entwickeln innovative, zeitgemäße Materialien zur Vermittlung der Ursachen und Folgen des Holocaust. Sie engagieren sich für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft, in der Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung keinen Platz haben.

Zur Arbeit des Anne Frank Zentrums gehören die Dauerausstellung, sowie die Veranstaltungen und pädagogischen Angebote in Berlin. Wanderausstellungen, Seminare und Fortbildungen finden in ganz Deutschland statt. Jugendliche werden auf vielfältige Art an den pädagogischen Aktivitäten des Anne Frank Zentrums beteiligt.





Jugendliche werden in Anne-Frank-Ausstellungsprojekten aktiv beteiligt - auch bei der Eröffnung wie hier in Greiz.



Zum 80. Geburtstag von Anne Frank fand ein großer Festakt im Deutschen Theater Berlin statt.



Eine Ausstellungsbegleitung für Lehrerinnen und Lehrer in der Berliner Dauerausstellung »Anne Frank. hier & heute«.



THOMAS HEPPENER
Direktor des Anne Frank Zentrums

Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,

auch nach so vielen Jahren – wenn man denkt, dass man so vieles schon erlebt hat – hat mich der Festakt zum 80. Geburtstag von Anne Frank im Deutschen Theater in Berlin ganz unerwartet tief berührt. Schülerinnen und Schülern der Anne Frank Grundschule dabei zuzuschauen, wie sie ihren Zugang zur Lebensgeschichte Anne Franks erspüren und künstlerisch gestaltet auf die Bühne bringen, ließ viele Tränen fließen. Das Echo war überwältigend, die Begeisterung so groß, dass die Gruppe gleich wieder »gebucht« wurde, um die Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde in Berlin am 9. November mitzugestalten. Mich erfüllt dieser kraftvolle Auftritt mit großer Freude, da er das multiperspektivische Credo des Anne Frank Zentrums illustriert: Jugendliche werden aktiv, ihre Vielfalt in der Stadt Berlin wird sichtbar und deutlich, die Gruppe findet in gemeinsamer Arbeit einen individuellen, jeweils ganz eigenen Zugang zur Geschichte und gestaltet ihn für ein großes Publikum. Der Festakt war für mich und die Kolleginnen und Kollegen des Anne Frank Zentrums allerdings auch ein großer Kraftakt. Wir haben mit einem kleinen Team ein großes Theater »bespielt« und eine bewegende Veranstaltung organisiert, die ein bundesweites Echo fand.

Das Anne Frank Zentrum wird nicht nachlassen, immer wieder neue Wege zu suchen, in der heutigen Zeit Jugendlichen die Geschichte des Nationalsozialismus näher zu bringen. Es geht dabei nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch darum, Geschichte als Ausgangspunkt zu nehmen, um über aktuelle gesellschaftliche Fragen zu diskutieren, zu streiten und zum aktiven Gestalten zu motivieren. Es sind die Fragen zu Demokratie und Menschenrechten, die dabei im Mittelpunkt stehen.

In den letzten zwei Jahren haben wir sehr klein ein Projekt begonnen, für das wir hoffentlich noch viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen werden. Wir haben unsere Ausstellung in vier Justizvollzugsanstalten präsentiert. Ziel der nächsten Jahre ist es – aufbauend auf den Erfahrungen unserer

Kolleginnen und Kollegen vom Anne Frank Trust in London und vom Anne Frank Center in New York –, politisch-historische Bildung verstärkt auch dorthin zu bringen.

Ich bin stolz darauf, dass immer mehr Schulklassen und Jugendgruppen unsere Ausstellung in Berlin besuchen. Innerhalb eines Jahres haben sich die Teilnehmezahlen an unseren pädagogischen Programmen von ca. 7.000 vor allem jungen Menschen auf über 9.000 gesteigert. Damit kommen wir langsam an die Grenzen unserer Arbeit in der Rosenthaler Straße.

Die alltägliche und so wichtige Arbeit mit Jugendlichen, alle unsere Projekte und Materialien sind die Früchte eines engagierten, großartigen Teams. Darunter sind auch viele freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich an dieser Stelle meine besondere Anerkennung aussprechen möchte.

Thomas Heppener
Direktor

PS: Ich wünsche unserem Kollegen Axel Bremermann für seine 2010 beginnende neue Arbeit bei den Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg (RAA Brandenburg) in Cottbus alles Gute.

Anne Franks 80. Geburtstag



Zum Festakt anlässlich Anne Franks 80. Geburtstags im Deutschen Theater Berlin waren auch Anne Franks Schulfreundin Hannah Pick und Cousin Buddy Elias erschienen. Auch Schauspielerin Heike Makatsch und der Staatsminister für Kultur und Medien des Bundes Bernd Neumann traten auf die Bühne.



BUDDY ELIAS
Cousin von Anne Frank
in Anne Franks Tagebuch Bernd genannt

Es war der 11. Juni 2009, einen Tag vor Anne Franks 80. Geburtstag. Rund 500 Gäste strömten in das Deutsche Theater, in das das Anne Frank Zentrum in Erinnerung an Anne Frank geladen hatte. In der ersten Reihe saßen die Ehrengäste: Anne Franks Cousin Buddy Elias aus Basel mit seiner Familie und Anne Franks Freundin Hannah Pick aus Jerusalem, die mit ihrem 20-jährigen Enkel angereist war. Auch viele Jugendliche waren unter den Gästen. 200 Schülerinnen und Schüler aus 19 Orten in Deutschland, die in Anne-Frank-Ausstellungsprojekten mitgewirkt hatten, waren eingeladen, um im Anschluss an den Festakt mit Buddy Elias und Hannah Pick in der Heinrich Böll Stiftung ein Zeitzeugengespräch zu führen.

Die vier jungen Musikerinnen und Musiker der Beethoven-Schule spielten G.F. Händel und W.A. Mozart; Musik, die Anne gerne hörte, wie sie in ihrem Tagebuch notierte. Bernd Neumann, Staatsminister für Kultur und Medien des Bundes und Wim Kok, der ehemalige Ministerpräsident der Niederlande, sprachen als Redner zu den Gästen. Die Schauspielerin Heike Makatsch las aus Anne Franks Tagebuch und bot den Gästen einen Einblick in deren Gedankenwelt: »Wie schon gesagt, ich fühle alles anders, als ich es ausspreche« (Anne Frank, 1. August 1944). Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Grundschule führten das Theaterstück »Liebe Anne... Das sind wir!« auf, das die Botschaft vermittelte, dass alle Menschen Berlinerinnen und Berliner sein können, gleichgültig, woher ihre Familien stammen. Durch die Veranstaltung führte Thomas Heppener, Direktor des Anne Frank Zentrums.

Erinnerungen an Cousine und Freundin Anne Frank

Schnell wurde Hannah Pick ein koscheres Sandwich in die Hand gedrückt, dann eilte sie im Anschluss an den Festakt auch schon in die gegenüberliegende Heinrich Böll Stiftung, wo Buddy Elias bereits auf sie wartete. Die beiden, die Anne gut kannten und mehrere Male in ihrem Tagebuch erwähnt werden, setzten sich mit rund 200 Jugendlichen aus ganz Deutschland zusammen, um ihnen von ihren Erinnerungen an Anne Frank zu berichten.

Alle Aktivitäten zum 80. Geburtstag von Anne Frank wurden unterstützt von:



»Was passierte mit Annes Katze, als sie ins Versteck musste?«, »Konnten Sie sich von ihr verabschieden?«, »Durften Sie auch mal in Annes Tagebuch lesen?« Solche Fragen bewegten die Jugendlichen. Buddy Elias und Hannah Pick erzählten und erinnerten sich. Sie ermöglichten den Jugendlichen damit einen ganz persönlichen Zugang zur Lebensgeschichte Anne Franks.

In Berlin und weltweit

Im ganzen Stadtbild war Anne Frank präsent: Plakate und Spots in der U-Bahn erinnerten die Berlinerinnen und Berliner an ihren 80. Geburtstag. Doch auch anderswo wurde an Anne Frank gedacht. Die Gedenkstätten Westerbork und Bergen-Belsen veranstalteten Gedenkfeiern und in den zahlreichen Anne-Frank-Schulen und -Kindergärten fanden Theateraufführungen und Lesungen aus ihrem Tagebuch statt. Auch in Anne Franks Geburtsstadt Frankfurt am Main gab es eine Gedenkveranstaltung, in Amsterdam wurde ihrer gedacht sowie in den weiteren Städten der internationalen Anne-Frank-Partnerorganisationen London und Wien – nur in New York fand keine Veranstaltung statt: Am Morgen des 11. Juni 2009 wurde im Holocaust-Museum ein Wärter von einem rechtsextremen Mann erschossen, so dass die Veranstaltung aus Sicherheits- und Pietätsgründen kurzfristig abgesagt wurde.

Anne Frank am 20. Juni 1942: »Meine Schwester Margot wurde 1926 in Frankfurt am Main geboren. Am 12. Juni 1929 folgte ich. Bis zu meinem vierten Lebensjahr wohnten wir in Frankfurt.« Die Familie emigrierte 1933 in die Niederlande. Dort lebte sie in Sicherheit, bis die deutsche Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg die Niederlande besetzte. 1942, kurz nach Annes 13. Geburtstag, tauchte die Familie Frank unter. Sie versteckte sich zwei Jahre im Hinterhaus von Otto Franks Firma. Dort schrieb Anne Frank ihr heute weltberühmtes Tagebuch. Das Versteck wurde verraten und die Untergetauchten verhaftet. Kurz vor Kriegsende 1945 starb Anne Frank im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

Anne und ich waren uns in vielen Dingen sehr ähnlich, wir waren beide lebhaft und konnten herrlich miteinander spielen. In unserer Familie haben wir uns schon immer viele Briefe geschrieben, auch Anne und ich hatten intensiven Briefverkehr. In einem Brief aus dem Jahr 1941 schrieb sie mir, wie gerne sie wieder mit mir Schlittschuhlaufen gehen würde. Zu dem Zeitpunkt war es Juden in den Niederlanden bereits verboten, in der Öffentlichkeit Sport zu treiben. Anne konnte nur wenige Geburtstage feiern. An ihrem 80. Geburtstag wurde auf der ganzen Welt ihrer gedacht. Ich selbst war Gast bei dem Festakt des Anne Frank Zentrums im Deutschen Theater Berlin. Die Feier hat mich tief bewegt, ich fand sie ganz wunderbar. Besonders schön fand ich das Theaterstück, das junge Menschen aufgeführt haben. Dieses hat gezeigt, dass viele Themen, die für Jugendliche heute wichtig sind, auch schon für Anne damals eine große Rolle gespielt haben. Liebes Anne Frank Zentrum, macht bitte weiter so. Ich wünsche Euch viel Power für Eure vielen und wichtigen Projekte!

Wanderausstellungen



Jugendliche vertiefen sich noch ein letztes Mal in die Ausstellungsinhalte bevor sie ihre erste Ausstellungsbegleitung durchführen. Rechts: Die Ausstellung als Pavillon-System in Weimar, links: Die Ausstellung in Gardelegen.



ANJA WITZEL
Leiterin »Wanderausstellungen«

Wanderausstellungen

Vom bayerischen Ottobrunn über Weimar bis nach Kappeln in der Kieler Bucht: 17 deutsche Städte beherbergten, präsentierten und nutzten 2009 für einige Wochen eine unserer großen Anne-Frank-Wanderausstellungen: »Anne Frank – eine Geschichte für heute«. Akteure vor Ort schufen in den verschiedenen Ausstellungsorten auf ihre Weise ein öffentliches Angebot zur Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte Anne Franks, der NS-Zeit, aber auch mit aktuellen Themen des Zusammenlebens in der Gesellschaft. In allen Orten bildeten die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums Jugendliche aus, die Besuchergruppen durch die Ausstellung begleiteten.

Dadurch wurden diese Orte zugleich Teil eines internationalen, ja weltumspannenden Netzwerks von Anne-Frank-Ausstellungsorten. Das Anne Frank Haus in Amsterdam zeigte die Ausstellung allein 2009 in 30 Ländern rund um den Globus. Damit erweisen sich das Tagebuch und die Lebensgeschichte Anne Franks als einzigartige, globale Beispiele von Erinnerungskultur, an denen unzählige Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Lebenswelten teilhaben.

Pralle 60 Seiten

Das Aktive Museum Spiegelgasse in Wiesbaden stellte im Frühjahr 2009 ein Anne-Frank-Projekt auf die Beine, das neue Maßstäbe setzte. Das Programmheft umfasste pralle 60 Seiten, gefüllt mit Angeboten für jung und alt aus den Bereichen Bildung, Kultur und Politik. An die 6.000 Menschen besuchten die Ausstellung in Wiesbaden – davon waren 2.500 Jugendliche, die durch andere Wiesbadener Jugendliche begleitet wurden. Noch immer steht die eindrucksvolle Website des Projekts online, in der viele Fotos und Berichte zu finden sind: www.annefrank-wiesbaden.de. Der Projektleiter Hendrik Hartemann fasste seine intensiven Erfahrungen mit dem Ausstellungsprojekt so zusammen:

Ausstellungsorte 2009

Bergen-Belsen
Berlin Marzahn-Hellersdorf
Berlin Spandau
Gardelegen
Goslar
Greiz
Hannover
Hövelhof
Hüll
Iserlohn
Kappeln
Marienborn
Merzig
Neuruppin
Ottobrunn
Röthenbach
Sondershausen
Waiblingen
Weimar
Wiesbaden

»Anne Frank - eine Geschichte für heute ist für mich ein Zeichen für Selbstbestimmung und Mitbestimmung, für Teilhabe am Gemeinwesen, für das, was wir gemeinhin Zivilgesellschaft nennen und was doch nichts anderes heißt, als dass sich junge und nicht mehr ganz so junge Menschen dafür einsetzen, dass wir in Vielfalt und Toleranz zusammen leben (...) Ich bin der Meinung, dass wir durch die Art, wie wir hier zusammen gearbeitet haben, genau das zeigen konnten. Es gab eine Klammer, die Idee, die mit der Ausstellung verbunden ist: An Anne Frank erinnern und nach der Bedeutung für heute fragen! Wir haben durch Einsatz, viel, sehr viel Einsatz, und durch vielfältige Möglichkeiten für verschiedene Menschen etwas gefunden, wo sie oder er sagen konnte: ‚Ja, da mach ich mit!‘ Und dann haben sehr viele auch mitgemacht! (...) Der Kern war, dass es ein Netzwerk von Menschen gab, die Möglichkeiten geschaffen haben und andere Menschen, die diese Möglichkeiten für sich genutzt haben. (...) Das macht für mich den großen Erfolg von Anne Frank - eine Geschichte für heute in Wiesbaden aus, darauf bin ich stolz und dafür danke ich euch allen noch einmal sehr herzlich.«

Greiz hat Reiz

Ein besonderes Highlight 2009 war das Ausstellungsprojekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort« im thüringischen Greiz im Vogtland.

»Sonst finden solche Sachen nur in Metropolen statt...« meldete eine junge Greizerin zurück und freute sich über die Möglichkeit, sich in diesem Projekt engagieren zu können. Sie und 21 weitere Jugendliche aus Greiz und Umgebung wurden von einem Team des Anne Frank Zentrums in einem zweitägigen Trainingsseminar zu Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern ausgebildet. Die Ausstellung, die im Unteren Schloss Greiz präsentiert wurde, war schnell von interessierten Schulklassen ausgebucht. Die große Nachfrage konnte dank der engagierten Jugendlichen vor Ort gestillt werden.

Seit 2001 berate und begleite ich deutschlandweit unsere Partner bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungsprojekten zu Anne Frank. Langeweile kam nie auf, denn die Arbeit ist denkbar abwechslungsreich: von Jugendinitiativen über jüdische Gemeinden bis hin zu Ministerien reicht das Spektrum der Kooperationspartner. Bei unzähligen Dienstreisen durfte ich engagierte Menschen kennen lernen, und es fasziniert mich noch immer, auf welch unterschiedlichen Wegen sie ein gemeinsames Ziel verfolgen: gesellschaftlich etwas zum Positiven zu bewegen. Als besondere Highlights meiner Arbeit empfinde ich jedoch, wenn wir von ehemaligen Ausstellungsbegleiterinnen oder -begleitern, teilweise Jahre später hören, dass wir ihnen Erfahrungen ermöglichen konnten, die sie nicht vergessen haben. Für viele sind unsere Ausstellungsprojekte der Einstieg zu weiterem gesellschaftlichem Engagement.



Links: Jugendliche Ausstellungsleiterinnen –und begleiter aus Schmalkalden und Meiningen führen den damaligen Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz durch die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute«.

Rechts: Training von Jugendlichen für ihre Ausstellungsbegleitungen



Nach dem Anne-Frank-Ausstellungsprojekt wurde das Jugend- und Kulturzentrum »mon ami« im Rahmen der Initiative der Stadt Weimar als »Ort der Vielfalt« ausgezeichnet.



CARLOS ZIEDAN
Projektkoordinator des Kreisjugendrings Kyffhäuserkreis e.V. in Sondershausen

Begleitend zur Ausstellung fanden mehrere Veranstaltungen für Jugendliche statt. So brachten beispielsweise Referentinnen und Referenten, die selbst an Jugendprojekten mitgewirkt hatten, den Teilnehmenden die Möglichkeit des eigenen Engagements von der Idee bis zur Durchführung näher und ließen sie selbst eigene Ideen entwickeln.

Mit dem Figurenspiel »Mit wem will ich leben und was ist mit den anderen?« konnten die Jugendlichen sich in andere Rollen hineinversetzen und testen, in welche Kategorien man andere Menschen schnell einordnet.

Auch nach Abbau der Ausstellung ging es weiter: Angehende Erzieherinnen und Erzieher lernten mit Hilfe des vom Anne Frank Zentrum entwickelten Materials »Das bin ich – international« Methoden für ihren Berufsalltag und konnten diese gleich in die Praxis umsetzen.

Das Ausstellungsprojekt war nur durch die gute Zusammenarbeit mit den engagierten Akteuren in der Region möglich. Neben den Hauptorganisatoren, der evangelischen Jugend im Kirchenamt und dem Jugendamt im Landratsamt Greiz, brachten sich das Museum der Stadt Greiz, die Bibliothek, der Stadtjugendring, der Kinder- und Jugendschutz sowie die Berufsbildende Schule bei der Organisation oder im Rahmenprogramm ein. Einige der jugendlichen Ausstellungsleiterinnen und -begleiter wollen auch weiterhin Projekte initiieren und Aufklärungsarbeit betreiben. Denn: »Einige meiner Mitschüler wissen noch nicht einmal, was schwarz-gelb überhaupt bedeutet.«

Thüringer Ausstellungsguides für die Demokratie in Berlin unterwegs

Ende 2008 war für mehrere Wochen die Wanderausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« in den benachbarten Orten Schmalkalden und Meiningen in Thüringen zu Gast. 27 Jugendliche, die vom Anne Frank Zentrum zu Ausstellungsguides ausgebildet worden waren,

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms »XENOS - Integration und Vielfalt«. Die Kofinanzierung kommt von der Landesstelle Gewaltprävention im Sozialministerium des Freistaates Thüringen, der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte und den einzelnen Ausstellungsorten.



Die Seminare der Ausstellungsleiterinnen und -begleiter werden gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.



hatten Schulklassen durch die Ausstellung begleitet. Bei der Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsprojekts hatte sich gezeigt, dass viele der Jugendlichen Erfahrungen mit Neonazis gemacht hatten und deren Präsenz als völlig normal empfanden. Auch während der Begleitungen äußerten Ausstellungsbesucherinnen und -besucher mitunter rechtsextreme Einstellungen, auf die eine angemessene Reaktion nicht leicht fiel.

Um die jungen Ausstellungsguides für solche Situationen zu wappnen und sie für eine demokratische, vielfältige und lebendige Gesellschaft zu stärken, lud das Anne Frank Zentrum sie im Mai 2009 zu einem zweitägigen Seminar nach Berlin ein.

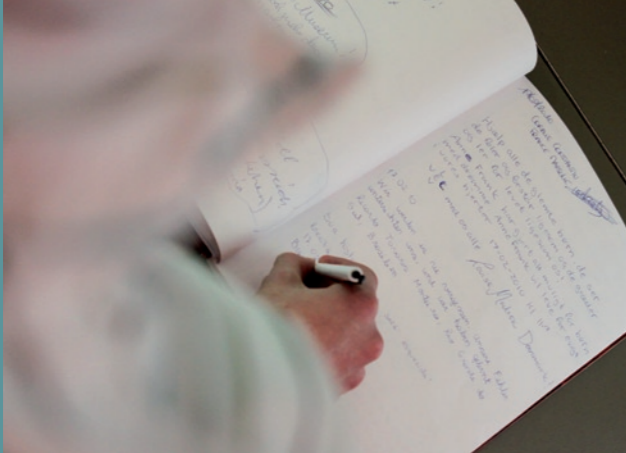
Unter dem schlichten Motto »Rechtsextremismus« berichtete ein Referent der *Mobilen Beratung in Thüringen. Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus* (mobit) von seinen Erfahrungen mit und Aktivitäten gegen Rechtsextremismus. Außerdem besuchten die Jugendlichen das *apabiz*, ein Facharchiv zu Rechtsextremismus, wo sie sich anhand von Originalquellen mit rechtsextremen Inhalten auseinandersetzten.

Eine besondere Herausforderung stellte die Teilnahme an der Jahreskonferenz des Europäischen Sozialfonds (ESF) dar:

Als ein geförderter Träger des ESF-finanzierten Programms »XENOS-Integration und Vielfalt« ausgewählt, zeigte das Anne Frank Zentrum auf der Jahreskonferenz in der European School of Management and Technology in Berlin-Mitte, die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute«. Die Jugendlichen führten die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer, unter anderem den damaligen Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz, durch die Ausstellung und berichteten dabei von ihren Erfahrungen im Anne-Frank-Ausstellungsprojekt und welche Qualifizierungen sie daraus für den Arbeitsmarkt mitnehmen konnten.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Kreisjugendrings Kyffhäuserkreis e.V. liegt in der Stärkung von Demokratie und Toleranz. In diesem Rahmen wurde die Wanderausstellung des Anne Frank Zentrums in Sondershausen gezeigt. Das besondere Ausstellungskonzept »Jugendliche begleiten Jugendliche« wurde mit großer Begeisterung angenommen: 22 Schülerinnen und Schüler nutzten die Möglichkeit, sich zu Ausstellungsguides ausbilden zu lassen. Auch die ausstellungsbesuchenden Schulklassen profitierten davon: Die Ausstellungsthemen wurden ihnen von Gleichaltrigen nahe gebracht, das hat vielen den Zugang erleichtert.

Begleitet wurde die Ausstellung von verschiedenen weiteren Veranstaltungen, die in Kooperation mit der Stadtverwaltung Sondershausen, der Jüdischen Gemeinde Nordhausen, dem Kino Sondershausen und Jugendvereinen organisiert wurden. Die Ausstellung war in Sondershausen ein voller Erfolg: Wir konnten über 1.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen.



Die Gästebücher zur Anne-Frank-Ausstellung in den Justizvollzugsanstalten wurden von den Insassen und den externen Besuchern mit vielen positiven Einträgen gefüllt.



Büchertische im Rahmen der Anne-Frank-Ausstellungen, hier in Greiz.



KATHRIN GROSSE
bildet seit 2006 Jugendliche aus den Ausstellungsorten aus. Sie hat Erziehungswissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Universität Potsdam studiert

Anne-Frank-Ausstellungstournee durch Justizvollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen

»Ich als einer der acht Guides hatte Spaß, verschiedensten Menschen etwas über unsere Geschichte näher zu bringen. Ich bin stolz darauf, hier im Knast an so einem Projekt teilgenommen zu haben. Daran erkennt man, dass man die Zeit im Knast auch für positive Dinge aufbringen kann.«

In vier Justizvollzugsanstalten Nordrhein-Westfalens – in Herford, Heinsberg, Hövelhof und Iserlohn – wurde die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« gezeigt. Und auch hier wurden die Menschen vor Ort zu Ausstellungsbegleitern ausgebildet: An zwei Seminartagen bearbeiteten Gefängnisinsassen inhaltliche Fragen und lernten methodisches Grundwissen kennen. In Iserlohn fand ein Familientag statt, zu dem die Ausstellungsguides ihre Verwandten einluden, ihnen die Ausstellung präsentierten und anschließend gemeinsam Mittag aßen.

Für die Gefangenen war es eine unvergessliche Erfahrung, als kompetente Experten für ein Thema wahrgenommen und respektiert zu werden, teilweise sogar von externen Gästen. So gab es auch eine Vielzahl von ermutigenden Einträgen in den Gästebüchern, die in den Justizvollzugsanstalten auslagen. Doch auch externe Besucher verdeutlichten hier ihre Eindrücke: »Eine interessante und beeindruckende Führung, die die Aktualität verdeutlicht. Wir möchten uns vor allem bei den kompetenten Guides Marcel und Rade bedanken«, so ein externer Besucher.

Gefördert wird das Projekt vom Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2007 wurde das Projekt vom Bundesministerium der Justiz und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.



Weitere Ausstellungen

Auch unsere weiteren Ausstellungen fanden an vielen unterschiedlichen Orten einen temporären Platz. Allein die Ausstellung »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945« wurde in Berlin, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gezeigt. Menschen in Thüringen und Sachsen-Anhalt konnten »Anne Frank und die DDR. Politische Deutungen – persönliche Lesarten« besichtigen und in drei Orten in Niedersachsen gastierte die Ausstellung »Kriegskinder – Begegnungen heute«.

Insgesamt haben im Jahr 2009 über 40.000 Menschen jüngerer und älteren Alters die verschiedenen Ausstellungen gesehen und sich auf verschiedene Arten mit Geschichte und aktuellen Fragen des Zusammenlebens heute beschäftigt.

Für meine Magisterarbeit habe ich im Jahr 2009 eine Evaluation unserer Wanderausstellungsprojekte durchgeführt. Ich wollte herausfinden, welche Erfahrungen die jugendlichen Ausstellungsguides machen und wie die ebenfalls jugendlichen Besucherinnen und Besucher diese Begleitungen bewerten. Dazu habe ich mit neuen von 30 Ausstellungsguides persönliche Interviews geführt und über 300 Besucherinnen und Besucher per Fragebogen befragt.

Von der Besucherseite gab es eine sehr positive Bewertung: 80 Prozent haben das Konzept als gut oder sehr gut bewertet, vor allem weil die Kommunikation zwischen Guides und Besuchern »auf Augenhöhe« stattfand, so dass die Besucher sich eher trauten, Fragen zu stellen und sich zu beteiligen.

Bei den Ausstellungsguides zeigte sich, dass es sich für alle um eine ganz besondere Erfahrung handelt. Die Mehrheit gab an, viel für ihre persönliche und berufliche Zukunft mitzunehmen, etwa das Sprechen vor einer fremden Gruppe und das Vermitteln von Inhalten. Es wurde zudem deutlich, dass das Thema Rechtsextremismus eine große Rolle im alltäglichen Umfeld der Jugendlichen spielt.

Ausstellung in Berlin



Unsere pädagogischen Programme in der Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« und im Rahmen eines Stadtrundgangs. Rechts: Neu: Das Anne Frank Ausstellungsmagazin.



CHRISTINE WEHNER
Studentin der Ethnologie und Jüdische Studien
Freie Mitarbeiterin und Besucherdienstmitarbeiterin seit 2006

Unsere Ausstellung in Berlin »Anne Frank. hier & heute«

»Unser Besuch bei Euch in Berlin war super!« So schrieb eine Besucherin aus dem schweizerischen Ascona in unser Online-Gästebuch. Positives Feedback schlug sich dann auch in den Besuchszahlen nieder, die 2009 höher ausfielen als im Vorjahr: Über 23.000 Besucherinnen und Besucher sind 2009 zu uns in die Rosenthaler Straße 39 gekommen, um sich die ständige Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« anzusehen. Davon waren über 13.000 Einzelbesucherinnen und -besucher, über 9.000 haben wir in Gruppen betreut und mehr als 2.000 Personen haben uns im Rahmen von Veranstaltungen besucht. Eine Steigerung auf allen Ebenen.

Der Besucherservice, ein junges engagiertes Team aus Berliner Studierenden, betreut nun schon seit Jahren unsere täglichen Besucherinnen und Besucher. Unsere Mitarbeitenden verkaufen nicht nur Tickets und Materialien aus dem Museums-Shop, sie informieren auch über die laufende Arbeit und die pädagogischen Angebote und geben einen kurzen Überblick über die Ausstellung.

Besonders bei Familien findet unsere Ausstellung großen Zuspruch. Es sind meist die Kinder, die sich einen Besuch bei uns wünschen. So bietet die Ausstellung Raum für Auseinandersetzung mit der Shoa über Generationen hinweg. Damit der Besuch nicht am Finanziellen scheitert, haben wir besondere Familienangebote geschaffen, die den Eintritt erleichtern. Übrigens waren 2009 wieder über 50 Prozent unserer Besucherinnen und Besucher internationale Touristen. Angeführt wird die Statistik von Italienern, Spaniern und Besuchern aus den USA. Für nicht-deutschsprachige Besucher bieten wir einen Einführungsfilm in unsere Ausstellung in acht verschiedenen Sprachen an.

Die pädagogische Arbeit in der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« sowie die Entwicklung des Ausstellungsmagazins wird gefördert im Rahmen des Bundesmodellprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Kofinanziert wird es im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus vom Beauftragten des Senats für Integration und Migration.



Gestaltung und Druck des Ausstellungsmagazins wurde gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildungsbildungsarbeit Berlin.



Die Gestaltung des 3D-Panoramarundgangs wurde gefördert und umgesetzt von Michael Scholten und Thorsten Hemke.



Pädagogische Arbeit in der Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«

Menschen aller Altersstufen interessieren sich für Anne Franks Leben und ihr Tagebuch. Gemeinsam mit unseren Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern suchen sie nach Antworten auf die verschiedensten Fragen: Warum hat Miep Gies den Untergetauchten im Hinterhaus geholfen? Wer hat die Versteckten verraten? Was denken Jugendliche heute über Zivilcourage und Krieg? Welche Gedanken zu ihrer Identität machte sich Anne Frank? Und wie denken darüber Jugendliche heute? Bereits vor dem Besuch soll die Ausstellung vorgestellt und Fragen zum Thema angeregt werden. Dazu können bei der Anmeldung zum Schulklassenbesuch Vorbereitungsmaterialien bestellt werden.

Seit Ende 2009 bekommt auch jeder Jugendliche etwas zum Nachlesen und Erinnern: In dem neuen Ausstellungsmagazin »Anne Frank. hier & heute« sind auf 16 Seiten die wichtigsten Inhalte der Ausstellung zusammengefasst. Fotos aus jedem Lebensjahr von Anne Frank bis zum Zeitpunkt des Untertauchens sind Abbildungen der allgemeinen Geschichte des Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust gegenüber gestellt. Ihre Gedanken zu den Themen Identität, Krieg, Zukunftsträume und Diskriminierung/ Zivilcourage werden mit Aussagen von Berliner Jugendlichen von heute zu diesen Themen zusammengebracht. Die Leserinnen und Leser sind so angeregt, über die Bedeutung von Annes Gedanken für heute und für ihr eigenes Leben nachzudenken.

Für Lehrerinnen und Lehrer liegt allen Materialien eine Sammlung von Methoden und Anregungen zur Einbindung des Ausstellungsbesuchs in den Unterricht bei.

Die dritte Dimension

Und noch etwas ganz Neues gibt es aus der pädagogischen Arbeit des Anne Frank Zentrums zu vermelden: Die Ausstellung ist jetzt online in 3D begehbar. Über die Homepage

Sie sollte hier einmal erwähnt werden, die meist gestellte Frage der Besucherinnen und Besucher des Anne Frank Zentrums: Ist dies das Haus, in dem sich Annes Familie versteckt hat? Glücklicherweise hält die meisten eine Verneinung nicht von einem Ausstellungsbesuch ab. Es ist immer wieder faszinierend zu beobachten, wie unterschiedlich die Ausstellung konsumiert wird, wie sich manche im Minutentakt stumm von Bild zu Bild nach vorne tasten, während andere ihre Gedanken zum Gesehenen sofort lautstark mit denen ihrer Begleitung abgleichen wollen. Ich freue mich oft, wenn wir als Besucherdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in solche Gedanken miteinbezogen werden oder mit persönlichen Geschichten in Berührung kommen, für die sehr viel mehr Zeit sein müsste als ein kurzes Gespräch am Empfangstresen. Dies sind für mich die wichtigen Momente meiner Arbeit, die deutlich über den Verkauf der Eintrittskarten hinausgehen.



Die Berliner Ausstellung in dritter Dimension: www.annefrank.de

www.annefrank.de lässt sich die Ausstellungstour starten. Sie beginnt im kulturhistorischen Innenhof des Anne Frank Zentrums und geht dann weiter über das Treppenhaus in die Ausstellung. Dort können einzelne Objekte und Bilder vergrößert und weiterführende Informationen abgerufen werden. Als Bonusmaterial stehen Auszüge aus den Ausstellungsfilmen und aus dem kürzlich im Argon Verlag erschienenen Hörbuch zu Anne Franks Tagebuch zur Verfügung.

»Man klickt sich ganz intuitiv durch die ganze Ausstellung. Ich habe erst dann erkannt, was für ein kleiner Schatz sich in diesem Hinterhof befindet«, so eine Lehrerin nach ihrem ersten virtuellen Rundgang in 3D.

Vielfalt in Geschichte und Gegenwart – eine Studienreise nach Lodz

Seit Jahren wird die Arbeit des Anne Frank Zentrums durch Jugendliche unterstützt, die im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes ein Jahr bei uns verbringen. 2009 war Magda Liskowicz aus Lodz in Polen als Freiwillige bei uns. Sie unterstützte das Anne Frank Zentrum nicht nur tatkräftig in der täglichen Arbeit, sondern führte auch ein eigenständiges Projekt durch: eine Studienreise in ihre Heimatstadt Lodz.

Die polnisch-deutsche Zusammenarbeit ist dem Anne Frank Zentrum ein großes Anliegen und so gibt es seit Jahren freundschaftliche Kontakte zu polnischen Einrichtungen, wie etwa dem Jüdisch-Historischen Museum in Warschau, dem Deutsch-Polnischen Zentrum in Krakau oder der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz.

Die Studienfahrt hatte zum Ziel, die deutsch-polnische Zusammenarbeit zu pflegen und zu intensivieren. Unter dem Motto »Vielfalt in Geschichte und Gegenwart« entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit den Partnern vor Ort Spuren jüdischer Geschichte und setzten sich mit den Ursachen und Folgen des Holocausts in Lodz auseinander.

Die Studienreise wurde ermöglicht durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und das Programm JUGEND IN AKTION.



»VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« und dem Leo Baeck Programm: Jüdisches Leben in Deutschland – Schule und Fortbildung (eine gemeinsame Initiative von den Freunden und Förderern des Leo Baeck Instituts e.V. dem Fonds »Erinnerung und Zukunft« und der gemeinnützigen Hertie-Stiftung).



Zeitzeugengespräch während der Studienreise in Lodz.



Jugendliche werden in die pädagogischen Programme aktiv eingebunden.



ANITA KOZMA
Mitarbeiterin im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (European Volunteer Service)

Der Europäische Freiwilligendienst ist eine sehr gute Möglichkeit, um neue Bereiche kennen zu lernen. Deswegen habe ich mich für dieses Projekt entschieden. Ich wollte mehr über die deutsche Holocaust-Erinnerung und die politisch-historische Bildungsarbeit erfahren. Das Anne Frank Zentrum war deshalb meine erste Wahl.

Ich sehe jetzt, wie vielfältig diese Arbeit ist. Vieles ist ganz neu für mich, aber das gefällt mir sehr, weil ich so viele Erfahrungen sammeln kann. Wir arbeiten größtenteils im Team, aber ich habe auch eigene Aufgaben. Neben der organisatorischen Unterstützung der pädagogischen Abteilung nehme ich an Fortbildungen teil. Vor kurzem habe ich angefangen, Schulgruppen zu begleiten. Mich mit den Schülerinnen und Schülern zu beschäftigen, macht mir besonders Spaß, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen neue Sichtweisen zu eröffnen. Ich finde, meine Arbeit ist sehr wertvoll und bietet mir neue Perspektiven für die Zukunft.

Zum Programm gehörten Begegnungen mit Zeitzeugen und engagierten, jungen Erwachsenen ebenso wie Museumsbesuche, Stadtrundgänge oder Workshops an der Universität Lodz, in denen es um Geschichte und Überlieferung der Ghetto-Chronik ging. Zielgruppe der Studienfahrt waren Jugendliche und junge Erwachsene, die als Referentinnen und Referenten der historisch-politischen Bildungsarbeit im Anne Frank Zentrum aber auch in anderen Einrichtungen in Berlin tätig sind. Die Studienfahrt war somit Teil eines umfassenden Qualifizierungsprogramms.

Antisemitismus im Unterricht!? Deutschlandweite Fortbildungen

Dazu zählen unter anderem die Unterrichtshefte »Antisemitismus in Europa«, die vom Anne Frank Haus in Amsterdam und dem OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin entwickelt und von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben wurden. Zu dem Angebot gehören aber auch Materialien wie die Graphic Novel »Die Suche«, zu der das Anne Frank Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Westermann-Schrödel 2009 eine pädagogische Handreichung erarbeitet hat.

Es geht nicht nur darum, die Materialien zu entwickeln und zu erproben. Teil des Projektes ist auch, sie deutschlandweit vorzustellen und Lehrkräfte in ihrer Arbeit damit zu stärken. Insgesamt 18 Seminare hat das Anne Frank Zentrum 2009 durchgeführt und damit 270 Lehrerinnen und Lehrer erreicht. Dabei konnten wir uns auf verlässliche Kooperationspartner vor Ort stützen, mit denen wir bereits seit Jahren zusammenarbeiten.

In folgenden Orten fanden 2009 Fortbildungen statt: Aachen, Berlin, Cloppenburg, Duisburg, Güstrow, Helmstadt, Magdeburg, Mühlheim, Osnabrück, Regensburg, Velbert, Werftpfuhl, Wuppertal.

Fakten statt Vorurteile



■ „Alle Juden sind ...“

50 Fragen zum Antisemitismus

„Juden sind Wucherer“, „Sie haben Jesus Christus ermordet“ – viele Vorurteile gegenüber der jüdischen Bevölkerung halten sich hartnäckig. Mit den Fragen und Antworten dieses Buches lernen Jugendliche, Vorurteilen mit Fakten zu begegnen: Fragen zur Geschichte des Judentums und des Antisemitismus werden ebenso thematisiert wie die Spannungen zwischen den Weltreligionen, der Israel-Palästina-Konflikt und der Völkermord an Juden während des Nationalsozialismus. Das in Zusammenarbeit mit der Anne Frank Stiftung in Amsterdam herausgegebene Werk kann im Geschichts-, Religions- und Politikunterricht, in fächerübergreifenden Projekten und in der außerschulischen Jugendarbeit eingesetzt werden.

Kl. 7-13, 184 S., 16 x 23 cm,
Paperback, farbig

ISBN 978-3-8346-0408-8

19,50 €

 **Verlag
an der Ruhr**

www.verlagruhr.de



»Ein breites Angebot an Materialien, das im Unterricht eingesetzt werden kann«, »Austausch mit Kolleginnen und Kollegen«, »Konkrete Unterstützung bei der Arbeit«, so lauteten die Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden, die uns nach den Fortbildungen erreichten. Unsere Referentinnen und Referenten erlebten in den Fortbildungen oft die Unsicherheit, Antisemitismus in der Schule adäquat zu begegnen und registrierten einen großen Bedarf sowohl an inhaltlicher und methodischer Weiterbildung, als auch an Möglichkeiten der Selbstreflexion.

Antisemitismusbekämpfung: Vernetzung und Austausch

Antisemitismus ist eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft – national wie international. Erfahrungen zu teilen und demokratische Akteure zu vernetzen, sehen wir als einen wichtigen Beitrag, den Herausforderungen zu begegnen.

Im November 2009 jährte sich die Resolution des Deutschen Bundestags erstmalig, mit der die Fraktionen den Kampf gegen Antisemitismus verstärken und das jüdische Leben in Deutschland weiter fördern wollen. Die Friedrich Ebert Stiftung und das Anne Frank Zentrum nahmen dies zum Anlass für



Gesprächsrunde während der Tagung »Antisemitismus als Herausforderung für Politik und Gesellschaft« in der Friedrich Ebert Stiftung



Das internationale Expertenteam zur Entwicklung der Unterrichtsmaterialien »Antisemitismus in Europa« in Räumlichkeiten des AOK Bundesverbandes.

eine Tagung mit dem Titel »Antisemitismus als Herausforderung für Politik und Gesellschaft«. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft gingen den Fragen nach, was bisher erreicht wurde und welches die Herausforderungen für die Zukunft sind. Über 100 Teilnehmende folgten unserer Einladung, beteiligten sich an den Diskussionen und informierten sich in moderierten Tischrunden, dem sogenannten World-café, über praktische Beispiele der Arbeit gegen Antisemitismus.

Die Bekämpfung von Antisemitismus auf europäischer Ebene zu beleuchten, war Anlass einer anderen Veranstaltung, die das Anne Frank Zentrum im Mai 2009 organisierte. Auf Einladung des Anne Frank Hauses Amsterdam, des OSZE-Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) und des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin kamen 18 Expertinnen und Experten aus zwölf Ländern nach Berlin. Sie sind an der Entwicklung und Implementierung der Unterrichtsmaterialien »Antisemitismus in Europa« beteiligt. Bei dem Treffen tauschten sie sich über die bisherigen Erfolge und Schwierigkeiten bei der konkreten Arbeit gegen Antisemitismus in den einzelnen Ländern aus.

Das internationale Expertentreffen wurde gefördert im Rahmen des Programms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie«, des Programms »Politische Bildung in Aktion« der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung sowie durch das OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR). Die Veranstaltung fand in den Räumen des AOK Bundesverbandes statt.



Robert Bosch Stiftung



VERONIKA NAHM
Mitarbeiterin im Bereich Ausstellung und Pädagogik

Ich bin inhaltlich und organisatorisch für die pädagogische Arbeit in der Berliner Ausstellung des Anne Franks Zentrums zuständig. Zu meinen Aufgaben gehört es, unsere freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu qualifizieren und zu begleiten.

Mich reizt es, die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen zu erforschen und entsprechende Konzepte und Materialien zu entwickeln. Aus diesem Grund sehe ich es als einen großen Erfolg unseres Teams, dass im Jahr 2009 rund 20 Prozent mehr Menschen unsere pädagogischen Angebote wahrgenommen haben als im Vorjahr. Es kommen ganz unterschiedliche Gruppen zu uns in die Ausstellung. Ich erinnere mich zum Beispiel an Neuköllner Grundschulkindern, die uns im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Ausgrenzung besuchten, an eine Schulklasse aus Stuttgart, die auf Klassenfahrt in Berlin war, an eine Gruppe von Pädagoginnen und Pädagogen aus Kambodscha... So vielfältig die Besuchergruppen in unserer Ausstellung sind, so vielfältig sind auch die Herausforderungen unserer Ausstellungsprogramme.

»Eine wunderbare, bewegende Milieustudie um Anne Franks Großmutter, Tante und Cousin.«

Michael Wolffsohn, Die Welt

Wie durch ein Wunder haben zahllose Briefe, Dokumente und Fotos der Familie Frank auf dem Dachboden des Hauses der Familie in der Baseler Herbstgasse überlebt und wurden dort vor einiger Zeit entdeckt – ein Sensationsfund. Die wunderbare Erzählerin Mirjam Pressler hat daraus die so einzigartige wie exemplarische Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Frank zusammengefügt, die sich liest wie ein großer schicksalhafter Familienroman.

Ein Buch von S. FISCHER

432 Seiten, gebunden,
mit zahlreichen Fotos,
Briefen, Abbildungen
ISBN 978-3-10-022303-6
€ (D) 22,95 ; sFr. 39,90 (UVP)



Veranstaltungen

»Schön, wieder bei Euch zu sein!« Mit diesen Worten begrüßte Radiomoderator und Filmkritiker Knut Elstermann das Anne Frank Zentrum und seine Gäste. Anlass war der Filmabend im März 2009 zu dem Film »Gerdas Schweigen«. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Buch, das Elstermann bereits 2007 im Anne Frank Zentrum vorgestellt hatte. Gemeinsam mit Regisseurin Britta Wauer und Moderatorin Rebecca Weis von »Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.« sprach er nun über Hintergründe und Entstehungsgeschichte des Films, der die Geschichte der guten Familienfreundin Gerda erzählt: ihr Schicksal in Auschwitz, ihre Schwangerschaft unter den Augen des KZ-Arztens Mengele und ihre Rettung.

Insgesamt 14 Veranstaltungen organisierte das Anne Frank Zentrum in dem ganzen Jahr. Darunter die zweimal jährlich stattfindende Lange Nacht der Museen, Infostände, Tagungen und kulturelle Abendveranstaltungen. Erstmals darunter die Beteiligung an den Jüdischen Kulturtagen: Die Hamburger Autorin Viola Roggenkamp las dazu vor rund 80 Gästen aus ihrem Roman »Die Frau im Turm«. Bereits zum wiederholten Mal fand eine Veranstaltung im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals statt: Die französische Autorin Valerie Zenatti las vor Schulklassen aus ihrem preisgekrönten Jugendbuch »Leihst du mir deinen Blick?« über Freundschaft und Feindschaft eines jüdisch-israelischen und eines palästinensischen Mädchens.



Schauspielerin Fritzi Haberlandt und Anne Franks Cousin Buddy Elias präsentierten das Hörbuch »Anne Frank. Tagebuch« im Anne Frank Zentrum.



VINZENT REST
war im Jahr 2009 Gedenkdienstleistender*
im Anne Frank Zentrum

Für die Ohren

Zu Hören gab es auch etwas im Mai 2009: Gemeinsam mit dem Argon Hörbuchverlag und der Schauspielerin Fritzi Haberlandt präsentierten wir der Presse das Hörbuch »Anne Frank. Tagebuch«. Erstmals ist hier Anne Franks Tagebuch in kompletter Länge zu hören. Auch Buddy Elias war bei der Pressekonferenz anwesend und ist ebenfalls auf der CD zu hören: Als Bonusmaterial liest er einen Brief von Anne Franks Vater Otto Frank aus dem Jahr 1968. Neben Journalistinnen und Journalisten war auch eine 6. Klasse der Berliner Charles Dickens Grundschule eingeladen.

Unter dem Motto »Nazis aus dem Takt bringen« beteiligte sich das Anne Frank Zentrum an einer ganz anderen Art von Veranstaltung: Ein Zeichen gegen Rechts setzten mehrere Musikerinnen und Musiker beim kostenlosen Konzert im September 2009 in Berlin, darunter The BossHoss und Jeanette Biedermann. In den Wochen zuvor hatte eine Jury zehn Bands ausgewählt, deren Gewinnersongs gemeinsam auf einer kostenlosen CD veröffentlicht wurden. Das Anne Frank Zentrum unterstützte diese Initiative im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit.

Als ein »faszinierendes Trio«, betitelt eine Besucherin die Lesung der Familiengeschichte »Grüße und Küsse an alle« im Dezember im Anne Frank Zentrum. Briefe, Dokumente und Fotos der Familie von Anne Frank, wurden von der Autorin Mirjam Pressler unter Mitarbeit von Buddy Elias' Frau Gerti Elias zu einer tiefgreifenden Geschichte der Familie Frank zusammengefügt, erschienen im S. Fischer Verlag. Gerti Elias und Mirjam Pressler lasen aus dem Buch, Buddy Elias ergänzte die Lesung mit Erinnerungen an seine Cousine. Einen Abend zuvor hatten Buddy und Gerti Elias und Mirjam Pressler in der Zitadelle Spandau gelesen, in deren Kooperation die Veranstaltungen stattfanden.

Insgesamt erreichte das Anne Frank Zentrum im Jahr 2009 mit seinen Berliner Veranstaltungen knapp 3.000 Menschen.

Ab Anfang des Jahres 2009 war ich als Gedenkdienstleistender ein halbes Jahr Teil des Anne Frank Zentrums und habe an der Organisation des Festakts zum 80. Geburtstag Anne Franks mitgearbeitet. Mit über 500 Gästen und einer über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Medienberichterstattung, erfuhr die Veranstaltung viel Aufmerksamkeit. Dabei war es uns wichtig, von Menschen, die, wie Anne Frank, im Jahr 1929 geboren wurden, ihre persönlichen Gedanken zu diesem Jahrgang zu erfahren: Entstanden ist daraus die Broschüre »Geboren 1929. Zeitzeugnisse eines Jahrgangs«. Die persönlichen Gespräche mit Annes Kindheitsfreundin Hannah Pick oder ihrem Cousin Buddy Elias erinnerten mich einmal mehr daran, wie wichtig es ist, die Vermächnisse dieser Zeit immer zu wahren, damit die Geschichte von Anne und so vielen anderen jüdischen Kindern, die den Holocaust nicht überlebten, niemals vergessen werden.

* Österreichische Organisation, die sich mit Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus auseinandersetzt. In diesem Rahmen werden junge Erwachsene für ein Jahr weltweit in Archiven und Museen eingesetzt.

Anne Frank mit ihren Freundinnen an ihrem
10. Geburtstag. Amsterdam, 1939.



Unser Freundeskreis

Nun sind Sie fast am Ende des Jahresberichts 2009 angelangt und haben einen Einblick in unsere Berliner und in unsere bundesweite Arbeit erhalten. Wir haben von Seminaren, pädagogischen Programmen, öffentlichen und fachinternen Veranstaltungen, von Materialentwicklungen und dazugehörigen Workshops berichtet. Unerlässlich zur Durchführung all dieser Projekte ist eine finanzielle, projektungebundene Unterstützung.

Diese für uns so wichtige Säule besteht aus dem Freundeskreis des Anne Frank Zentrums. Im Dezember 2009 verzeichnete er 52 Mitglieder. 52 Menschen, die unsere Projekte durch ihre regelmäßige Spende unterstützen und uns dadurch eine Stückchen Stabilität in unserer Arbeit schenken und somit einen Beitrag für eine demokratisch vielfältige, offene Gesellschaft leisten.

Get-Together

Um unseren Unterstützerinnen und Unterstützern die Gelegenheit zu geben, uns und sich untereinander kennen zu lernen, luden wir Anfang Dezember zu einem kleinen Get-Together ein: Einen »Blick hinter die Kulissen« unserer Arbeit boten wir durch die Präsentation unserer Projekte für 2010 und einen Rundgang durch das Anne Frank Zentrum. Weiter ging es in der Zitadelle Spandau, in der die Eröffnung unserer Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« stattfand. So konnten die Besucherinnen und Besucher eine Wanderausstellung kennen lernen, die nur ausnahmsweise in Berlin gastierte. Der Abend endete entspannt und mit anregenden Gesprächen: Zum gemeinsamen Abendessen in einem Spandauer Restaurant saßen Freundeskreis-Mitglieder, Mitarbeitende des Anne Frank Zentrums, die Direktoren des Anne Frank Hauses in Amsterdam, Vorstand und Direktion des Anne Frank Zentrums zusammen. Auch der Sohn von Anne Franks Cousin Buddy Elias, Oliver Elias, war zu diesem Anlass erschienen. Die Einladung zum nächsten Freundeskreis-Treffen folgt in diesem Jahr.



Otto Frank mit seinen Töchtern
Margot und Anne. Frankfurt
am Main, 1931.

Wir alle brauchen Freunde...

...auch das Anne Frank Zentrum! Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Sie können uns helfen, indem Sie unserem Freundeskreis beitreten oder einzeln an uns spenden.

Spendenkonto:

Kontonummer: 995 | Bank für Sozialwirtschaft | BLZ: 100 205 00

Gerne schicken wir Ihnen Informationen und die Anmeldung zu unserem Freundeskreis. Als Freundeskreis-Mitglied informieren wir Sie als erstes über unsere Aktivitäten, laden Sie zu unseren Veranstaltungen bundesweit ein und empfangen Sie jederzeit herzlich gerne in unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«.

Danke!

Unser herzlicher Dank gilt unseren Freundinnen und Freunden, die uns zum Teil seit Jahren, zum Teil seit Kurzem unterstützen. Nicht alle von ihnen möchten namentlich erwähnt werden, selbstverständlich respektieren wir diesen Wunsch.

Wir danken unter anderem

Thomas Albers, Thorsten Auth, Regina Maria Backhaus, Kurt Bohley, Matthias Braun, Klaus Cyganek, Sandra Maria Fanroth, Jens-Uwe Fechner, Karin Feingold, Wolfgang Finckentey, Matthias Fischer, Julia Funk, Kerstin Griese, Anne-Kristin Grothees, Jürgen Hanke, Sabine Hartnack, Karlheinz Ketschler, Manuel Koch, Siegfried Kuhn, Jens Maedler, Niels Nagel, Ulrich Pfeiffer, Verena Penndorf, Thorsten Recker, Stefan Rinke, Oliver Schneider, Gunnar Schulte, Daniel Schultze, Joachim Seeger, Sabine Smentak, Marcella Thamm, Verlag an der Ruhr, Larissa Weber, Jirka Wirth, Margrit Zauner



THORSTEN RECKER
Mitglied im Freundeskreis des
Anne Frank Zentrums seit 2009

Ich habe das Anne Frank Zentrum durch Thomas Heppener während der Organisation einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages der Rede Otto Wels' gegen das Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten kennengelernt. Thomas war äußerst hilfsbereit und stand mir bei inhaltlichen Fragen vorbehaltlos mit Rat und Tat zur Seite. Seitdem haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt und ich bin froh, die wertvolle Arbeit des Anne Frank Zentrums mit meiner Mitgliedschaft im Förderkreis unterstützen zu können.

Insbesondere begeistert mich das Konzept, Jugendliche ihren Altersgenossen das Schicksal Anne Franks und die Geschichte des Holocaust vermitteln zu lassen. Das Team des Anne Frank Zentrums habe ich als ein junges, dynamisches kennengelernt, das es schafft, junge Menschen für Geschichte, aber auch für Fragen des heutigen Zusammenlebens zu interessieren. Das ist keine leichte Aufgabe, daher halte ich meine Unterstützung hierbei für einen ganz wichtigen Beitrag.



Anne und Margot Frank.
Amsterdam, 1938.

Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation. Wir bedanken uns bei unseren Spenderinnen und Spendern, bei den Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern und sponsern, bei unseren Kooperationspartnern und unseren Helferinnen und Helfern. Wir wissen jede Unterstützung zu schätzen, gleichgültig, in welcher Form und in welcher Höhe diese stattfindet.

Das Anne Frank Zentrum ist Mitglied im Arbeitskreis deutscher Arbeitsstätten e.V. und anerkannter Träger der politischen Bildungsarbeit. Darüber hinaus ist das Anne Frank Zentrum freier Träger der Jugendarbeit und in diesem Rahmen Einsatzstelle des Freien Sozialen Jahres in der Kultur (FSJ Kultur). Hier gebührt dem Rotary Club Berlin-Süd ein besonderer Dank, der einen Teil der Personalstelle im Freien Sozialen Jahr in der Kultur übernommen hat. Auch der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte und der Klaus Luft Stiftung möchten wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen, durch deren große finanzielle Unterstützung uns die Realisierung mehrerer Aktivitäten ermöglicht wurde.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Die Arbeit des Anne Frank Zentrums wäre nicht möglich ohne die Unterstützung des Anne Frank Hauses, Amsterdam und des Anne Frank Fonds, Basel.

anne frank house

Anne
Frank
Fonds

Das Team



Vorstand

Kleis Broekhuizen | Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Hans Westra

Direktor

Thomas Heppener

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Murat Akan | Ewa Babol | Axel Beckmann | Diana Bienge | Tamara Bogdanova | Liska Bögeholz | Lisa Bor | Axel Bremermann | Mona Büren | Anne Büter | Sylva Büter | Manuela Coker | Sophia Deck | Annika Dieckmann | Hendryk Dillan | Florian Druckenthaner | Franziska Ehricht | Gabriel Elkenberg | Milena Feingold | Hana Frankova | Julia Franz | Ute Franz | Matthias Gawol | Irene Gonzales | Kathrin Große | Marion Gruber | Nicole Hartmann | Janika Hartwig | Tara Hawk | Thomas Hebler | Almuth Heck | Laura Herrmann | Henrieke Herrmann | Ursula Hübner | Silke Hünecke | Anka Jahneke | Kerstin John | Emre Karaca | Ariane Karbe | Maja Kersting | Sophia Kleinmann | Daniel Kohls | Michael Kraft | Iwan Kulnew | Vivien Laumann | Uwe Lehmann | Arian Lehner | Magda Liskowicz | Katarzyna Lorenc | Lena Mahr | Kerstin Maier | Mandy Merkel | Alexander Müller | Bernhard Müller | Susanne Müller | Veronika Nahm | Carolyn Naumann | Mara Puskarevic | Vinzent Rest | Alexandra Riha | Anna-Maria Roch | Georg Rohde | Sabine Römer | Anne Rothärmel | Jan Schapira | Heidi Schulze | Franziska Seeck | Schirin Shahed | Patrick Siegele | Regina Simmet | Dorian Spitzer | Sara Spring | Martyna Starosta | Judith Steinkühler | Maxi Sterl | Britta Tenczyk | Tommy Tesfu | Guilia Tonelli | Larissa Weber | Christine Wehner | Christoph Willmitzer | Anja Witzel | Nalan Yagc | Gerald Zehetner

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Str. 39
10178 Berlin

Tel.: 030 - 28 88 656 00
Fax: 030 - 28 88 656 01
Mail: zentrum@annefrank.de
www.annefrank.de



Berliner Dauerausstellung »Anne Frank. hier & heute« im Anne Frank Zentrum in der Rosenthaler Str. 39 direkt neben den Hackeschen Höfen

Di-So 10-18 Uhr | U8: Weinmeisterstr., S-Bahn: Hackescher Markt
Gruppenausstellungen bei Veronika Nahm, Tel.: 030 - 288 86 56-10 oder E-Mail: nahm@annefrank.de



Wanderausstellungen »Anne Frank – eine Geschichte für heute« und weitere Ausstellungen
Holen Sie ein Anne-Frank-Ausstellungsprojekt auch in Ihren Ort!

Wir beraten Sie gern:
Anja Witzel, Tel.: 030 - 288 86 56-21 oder E-Mail: witzel@annefrank.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihre Kontaktaufnahme!

Alle in diesem Jahresbericht genannten und beschriebenen Materialien und Bücher können auch über den Onlineshop des Anne Frank Zentrums bestellt werden:
www.annefrank.de/onlineshop



Ihr Druckzentrum mitten in Berlin

- Herstellung von Werbe- und Geschäftsdrucksachen aller Art
- Umfangreicher Service und persönliche Beratung
- Produktion mit modernster Technik im Offset- und Digitaldruck
- Zertifiziertes Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement
- Expressbearbeitung möglich, 24h-, 8h- und Sofortservice
- Über eine Million Produkte online kalkulieren und bestellen

LASERLINE

We print it. You love it!

LASERLINE Druckzentrum Berlin · Scheringstraße 1 · 13355 Berlin
Fon 46 70 96 - 0 · Fax 46 70 96 - 66 · info@laser-line.de · www.laser-line.de

www.annefrank.de

gemakke van de
werkw. Het is een proces en
werkje maar ik wil het graag